

Herrn
 Präsidenten des Nationalrates
 Mag. Wolfgang Sobotka
 Parlament
 1017 Wien

Geschäftszahl: 2020-0.747.349

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 4123/J-NR/2020 betreffend Berücksichtigung der Bildungsempfehlung des Rates für Forschungs- und Technologieentwicklung, die die Abg. Hermann Brückl, MA, Kolleginnen und Kollegen am 12. November 2020 an mich richteten, wird wie folgt beantwortet:

Zu Fragen 1 bis 3:

- *Wurden die oben genannte Empfehlung des FTE-Rates in irgend einer [sic!] Form vonseiten Ihres Bundesministeriums berücksichtigt?*
- *Wenn ja, wie genau?*
- *Wenn nein, warum nicht?*

Es ist grundsätzlich zu begrüßen, wenn die Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen unterschiedlicher Bildungsinstitutionen und einschlägiger Akteurinnen und Akteure im Bereich Entrepreneurship noch besser aufeinander abgestimmt und systematisch in die Bildungsprozesse integriert werden. Eine möglichst frühzeitige Befassung junger Menschen mit Entrepreneurship ist essentiell, um die Werthaltungen nachhaltig zu ändern und unternehmerisches Denken und Handeln zu fördern.

Unter anderem zur Umsetzung der angesprochenen Forderung des Rates für Forschungs- und Technologieentwicklung (FTE-Rat) hat die Plattform Entrepreneurship als Kooperation des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung, des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort sowie weiteren Ministerien (u.a. dem Bundesministerium für Arbeit, Familie und Jugend und dem Bundesministerium für Finanzen), dem Bundeskanzleramt und vielen Stakeholdern (wie etwa den Wirtschaftskammern in Österreich, der Industriellenvereinigung, der Österreichischen Nationalbank, Universitäten, Initiativen und Stiftungen) zur Erarbeitung

eines nationalen „Aktionsplans Entrepreneurship Education“ zunächst ein gemeinsames „Zielbild 2025“ erstellt. Ein abgestimmtes Vorgehen (Bündelung von Aktivitäten, Initiativen und Projekten) soll zu einer Erhöhung des Impacts führen.

Im November 2020 wurde der „Nationale Aktionsplan Entrepreneurship Education für Kinder und junge Erwachsene bis zum 19. Lebensjahr“ präsentiert, dessen Herzstück die „Landkarte der Aktionen für Kinder und junge Erwachsene im Bereich Entrepreneurship in Österreich“ darstellt (abrufbar unter https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulsystem/sa/bmhs/kfm/entrepreneurship/entrepreneurship_landkarte.html).

Entrepreneurship Education ist auch ein wichtiges Thema in der Lehrkräftefort- und -weiterbildung. An den Pädagogischen Hochschulen werden diesbezüglich zahlreiche bedarfsorientierte Lehrveranstaltungen und schulinterne Fortbildungen (SCHiLF) sowie schulübergreifende Fortbildungen (SCHÜLF) angeboten.

Das umfangreichste Angebot im Bereich Entrepreneurship für Pädagoginnen und Pädagogen bietet die KPH Wien/Krems, wo am Institut für Fortbildung das Zentrum für Werteorientierte Wirtschaftsdidaktik und Entrepreneurship Education angesiedelt ist. Eine Vielzahl an Fortbildungsmaßnahmen für sämtliche Zielgruppen, von Lehrenden in der Primarstufe bis hin zu Lehrenden in der Sekundarstufe II, wird hier regelmäßig angeboten. Nachdem der Aspekt der Nachhaltigkeit immer mehr in den Fokus rückt, wird mittlerweile auch dem Verständnis der Sustainable Entrepreneurship Education nachgegangen.

Das Bildungssystem ermöglicht durch die zuletzt ausgebaute Schulautonomie moderne Unterrichtsgestaltung, neue Lehrinhalte und eine innovative Prüfungskultur. Derzeit wird an den Lehrplänen der Primarstufe und der Sekundarstufe I gearbeitet. Entrepreneurship Education wird als „Übergreifendes Thema“ besonderes Gewicht in diesen neuen Lehrplänen erhalten, und einzelne Kompetenzen zur Entrepreneurship Education werden erstmals verbindlich in den einzelnen Fachlehrplänen verankert.

Auch in den Lehrplänen der Sekundarstufe II hat Entrepreneurship Education in den letzten Jahren größeres Gewicht erhalten, wie Adaptierungen der Lehrpläne zeigen (siehe z.B. DigbizHAK und IndustrieHAK).

Im tertiären Bereich sind gemäß Regierungsprogramm insbesondere die Stärkung und der Ausbau von Technologietransferstellen nach internationalem Vorbild sowie der Ausbau von Gründungskulturen wichtige Schwerpunkte zur Forcierung von Wissenstransfer. Unbeschadet des sehr breiten Begriffs von Entrepreneurship ist nachhaltiges und innovatives unternehmerisches Wirken für die wirtschaftliche Verwertung von Forschungsergebnissen wie z.B. Patente, Lizenzen, Patentverkäufe, Geheimhaltungsvereinbarungen und die Gründung von Spin-offs essentiell. Laut dem aktuellen Start-up Monitor sind 60% der Spin-offs mit Unterstützungsmaßnahmen der Hochschulen und Forschungseinrichtungen zufrieden. Zusätzlich zeigen die bisherigen drei

Ausschreibungen des „Spin-Off Fellowships“ Programms mit insgesamt 24 geförderten angehenden Unternehmerinnen und Unternehmern deutlich das Vorhandensein von Entrepreneurship im Zusammenhang mit Unternehmensgründungen. Bisher konnten vier Gründungen im Rahmen des Programms verzeichnet werden. Die Schutzrechts- und Verwertungsstrategien der Universitäten und Forschungseinrichtungen werden laufend weiterentwickelt; die Zahl an Patenterteilungen und Spin-offs in den letzten drei Jahren sind kontinuierlich gestiegen (Patenterteilungen 2017: 85, 2018: 90, 2019: 11; Spin-offs: 2017: 12, 2018: 15, 2019: 19).

Zu Fragen 4 bis 9:

- *Wurden aufgrund der genannten Empfehlung konkrete Maßnahmen gesetzt?*
- *Wenn ja, welche?*
- *Wenn nein, warum nicht?*
- *Sind aufgrund der genannten Empfehlung Maßnahmen geplant?*
- *Wenn ja, welche?*
- *Wenn nein, warum nicht?*

Folgende zentrale Handlungsfelder im Zusammenhang mit den Ausführungen zu Fragen 1 bis 3 können hier genannt werden:

- Entrepreneurship-Kompetenzen sollen auf allen Ebenen der Bildung und Ausbildung verankert werden.
- Entrepreneurship Education soll sowohl in der Erstausbildung von Lehrenden und Auszubildenden als auch in der beruflichen Fort- und Weiterbildung gestärkt werden.
- Unternehmensgründungen als Lernumgebung sowohl im dualen System als auch in Vollzeitschulen sollen unterstützt werden.
- Außerdem sollen Partnerschaften zwischen Bildungseinrichtungen und Unternehmen, insbesondere Klein- und mittelständische Unternehmen, im Sinne der regionalen Entwicklung weiter ausgebaut und Entrepreneurship-Netzwerke und -Organisationen auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene gestärkt werden.

Auszugsweise werden folgende Maßnahmen aus der eingangs erwähnten Landkarte der Aktionen für Kinder und junge Erwachsene im Bereich Entrepreneurship in Österreich dargestellt:

Bereits in Arbeit bzw. schon umgesetzt:

- Neue Lehrpläne Primarstufe und Sekundarstufe I (übergreifendes Thema);
- Etablierung des Piloten der SMARTEN Übungsfirma;
- Entrepreneurship Schule (BMHS) – Schulentwicklung;
- Rollout des „Jedes Kind stärken“ (Youth Start) Programms an allen Volksschulen in Salzburg;
- Ideen- und Businessplanwettbewerb;
- Jugend Innovativ;
- Entrepreneurship als eigener Wettbewerb bei den EuroSkills;

Derzeit in Planung:

- Grundsatzerlass Entrepreneurship Education;
- Etablierung von Entrepreneurship Wochen (Pilotierung ist bereits erfolgt);
- Combined Game „Next Generation of Changemaker“;
- Youth Start digital auf LMS.at.

Zu Frage 10:

- *Welche sonstigen Konsequenzen ergeben sich für Sie aus der oben genannten Empfehlung?*

Den angesprochenen Empfehlungen wird bereits jetzt in hohem Maße nachgekommen. Das Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung versteht Entrepreneurship Education als wichtige Kompetenz und folgt damit dem Verständnis der EU-Kommission, die Entrepreneurship als eine der acht Schlüsselkompetenzen für das lebenslange Lernen definiert hat (2005 und 2018).

Die „Plattform Entrepreneurship Education“ wird deshalb auch in Zukunft am gemeinsamen „Zielbild 2025“ für ein zukunftsfähiges Österreich arbeiten und Maßnahmen für die Lehrplanentwicklung, die Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte sowie für Kooperation mit der Wirtschaft initiieren.

Wien, 12. Jänner 2021

Der Bundesminister:

Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann eh.

